

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Zuträgen: einzelne Nr. 10 Pfg.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pfg.; im Textteil bis 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfg.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm. D.-M. XII. 1933

Hauptkassierer: Felix Zehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil:
Felix Zehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Zehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Zehne, Dippoldiswalde

Nr. 17

Sonnabend, am 20. Januar 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. In Schutzhaft genommen wurde ein im Gemeindegemeinschaftsheim „Nächstenliebe“ in Seifersdorf aufhältlicher Steinleger Willy Lange aus Berlin-Tempelhof. Er hatte bei einer im Heim abgehaltenen kleinen Gedächtnisfeier am Reichsgründungstage undeutliches Verhalten an den Tag gelegt und war sowohl beim Gedenken an Reichskanzler Fürst Biemarck, wie beim Segen auf die Reichsregierung sitzen geblieben, was bei den übrigen Heim-Anwesenden außerordentliche Erregung hervorgerufen hatte.

Dippoldiswalde. Gestern Abend fand in der Reichshalle die erste große Versammlung des Deutschen Arbeiterverbandes des Nahrungsmittelgewerbes (Ortsgruppe Dippoldiswalde) statt. Dazu war Kreisfachschaftsleiter Pp. Berndt, Pirna, an Stelle des Kreisleiters erschienen. Fachschaftsleiter Ehemann leitete die von einigen 50 Mitgliedern besuchte Versammlung; er bedauerte den schwachen Besuch, der insolge anderweitiger Dienstabhaltungen zu verzeichnen war. Kreisfachschaftsleiter Pp. Berndt schilderte in einem interessanten Vortrag die Entwicklung des neuen Staates in den letzten 12 Monaten und hat um rege Mitarbeit an dem großen Werke, das sich unter Führer Hitler gesteckt hat. Redner bedauerte, daß trotz Einladungen keine Arbeiter erschienen waren. Auch die Ueberstundenarbeit freiste er, sowie die Behandlung der Leute in den einzelnen Betrieben und Werkstätten, gleichfalls vertrat er sich Pp. Berndt über die neue Tarifregelung. Diese müsse sowohl vom Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer eingehalten werden, wenn sich nicht beide Parteien strenger Bestimmungen aussetzen wollten. Ebenso müsse die festgelegte Lohnzeit eingehalten werden. In der Freizeit sollen Lehrlinge und Gehilfen von den Fachschaftsberatern zu lernerischen Übungen angehalten werden. In Zukunft würden auch die Beiträge derer, die einer Kampfgemeinschaft angehören, etwas herabgesetzt werden, nur müsse man etwas Geduld haben. Weiter sprach Pp. Berndt über das weibliche Bedienungspersonal in den Gaststätten und gab an Hand des neuen Gaststättengesetzes verschiedene Erläuterungen, nahm Stellung zu dem neuen Vergütungssatzungsstellenwesen und forderte zur Aussprache auf. Fachschaftsleiter Ehemann forderte ebenfalls zu reger Mitarbeit am neuen Staat auf. Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und -nehmer dürften es in Zukunft nicht mehr geben, alle müßten Mitarbeiter am großen Volksstaate sein. Es wurden noch eine Reihe Verbandsfragen erledigt, dann mußte Pp. Berndt wieder wegsahren und Fachschaftsleiter Ehemann schloß die Versammlung mit Dank an den Redner und dreifachem „Sieg-Heil“ auf die Reichsregierung.

Dippoldiswalde. In der am Donnerstag, dem 18. Januar, abends 8 Uhr, in der „Hafenschänke“ unter dem Vorsitz des bewährten Vorstandes Emil Hesse abgehaltenen Vorstandssitzung der 2. Begründergesellschaft wurde gegen eine Stimme beschlossen, den Konvent bestimmt am Sonnabend, dem 24. Februar, im Schützenhaus abzuhalten. Eine besondere Ueberraschung bereitete der Vorstand den Vorstandsmitgliedern, indem er aus Dankbarkeit für deren jederzeitige tatkräftige und mannhafte Unterstützung ein aus eigenen Mitteln beschafftes Tischbanner mit dem Bilde unseres Volkshelden Wolf Hilfer überreichte.

Dippoldiswalde. Aufgehoben: Der Diplom-Ingenieur Emil Carl Alfred Hellmuth Müller mit Marianne Elisabeth Rödel, beide wohnhaft in Großenhain; der Uhrmacher Christian Konrad Hädicke mit der Hausangestellten Babetta Müller, beide wohnhaft in Fährh. i. B.; der Handlungsgehilfe Arthur Reichold Max Kiewewetter mit der Hausangestellten Helene Frieda Hauswald, beide wohnhaft in Ubersdorf; der Wirtschaftsgehilfe Bruno Paul Wunder mit der Wirtschaftsgehilfin Elsa Rödd, beide wohnhaft in Dippoldiswalde; der Stuhlbauer Georg Erwin Pöge aus Delsa (Bez. Dresden) mit der Arbeiterin Ella Elsa Wolf aus Dippoldiswalde. Eheschließungen: der Holzhändler Herbert Emil Müller mit der Stütze Hildegard Hedwig Hender, beide wohnhaft in Reinberg.

Dippoldiswalde. In den Ar.-M.-Lichtspielen läuft seit gestern Freitag der nach dem gleichnamigen und vielgeliebten Roman von Hans Fallada gedrehte Tonfilm „Kleiner Mann — was nun?“ mit den bekannten und beliebten Filmschauspielern Hermann Thimig, Fritz Kampers, Hertha Thiele, Ida Walfisch. Dieser Film, der ein Unterhaltungs- und zugleich Aufklärungsfilm ist, zeigt Ausschnitte aus dem Leben, Heiteres und Ernstes, Gutes und Böses, gute und schlechte Charaktere... Er gewährt Einblicke in das — Gottlob der Vergangenheit angehörnde — unsaubere Geschäftsgebahren mancher Berliner Warenhäuser und seiner leitenden Chefs... Was wäre der Angestellte Vinzenzberger ohne seine junge Frau (genannt „Cäcilien“), die ihn immer tröstet und neuen Mut einflößt, und seinem Freund Heilhuber, der ihn über die Klippen des Lebens hinweghilft... Im Beiprogramm, das diesmal wieder besonders lehrreich und interessant ist, läuft der tolle Film „Das Familien-Stammbuch“, der die Lachmuskeln kräftig in Bewegung setzt. — Ein Tag im Berliner Vieh- und Schlachthof zeigt den Betrieb auf der für jede Großstadt und besonders für die Millionenstadt Berlin lebenswichtigen Einrichtung, von der sich wohl die meisten keine Vorstellung machen können. — Daß die idnende For-Wochen-

Deutsche Antwort überreicht

Verständigungsmöglichkeit offengehalten

Amtlich wird mitgeteilt: Freitagnachmittag empfing der Reichsminister des Auswärtigen den französischen Botschafter Francois Poncet und übergab ihm die deutsche Antwort auf das von dem französischen Botschafter am 1. Januar überreichte aide memoire in der Abbrüstungsfrage. Der Reichsminister erläuterte dem Botschafter den Inhalt des Schriftstücks.

Ebenso empfing Frau. von Neurath den englischen Botschafter Sir Eric Phipps und übergab ihm die Antwort auf das Memorandum, das dieser im Auftrag der königlich englischen Regierung dem Herrn Reichskanzler am 20. Dezember vorigen Jahres überreicht hatte.

Wie wir hören, handelt es sich bei der dem französischen Botschafter übergebenen Antwort um ein umfangreiches Schriftstück, das vierzehn Schreibmaschinenseiten umfaßt. Es ist in entgegenkommendem Tone gehalten und kommt daher der Forderung der von beiden Seiten gewünschten Verständigung entgegen. Seine Tendenz ist die Fortsetzung und die Vertiefung der begonnenen Aussprache.

Der Berliner Vertreter der französischen Nachrichtenagentur Havas erklärt im Zusammenhang mit der deutschen Antwort auf die französische Denkschrift, daß die deutsche Antwort in dem gleichen verständlichen Tone gehalten sei wie die französische Denkschrift. Sie sei sehr gewissenhaft ausgearbeitet und enthalte sehr ausführliche Einzelheiten über die Haltung der Reichsregierung gegenüber den französischen Vorschlägen. Die deutsche Antwort halte sich im großen und ganzen im Rahmen der bisherigen deutsch-französischen Besprechungen. Man habe deutscherseits

schon wieder viel Interessantes bringt, ist wohl selbstverständlich, besonders hervorzuheben sei die Eröffnungssitzung des Reichstages, das Maskenkoncert der G. S. im Berliner Sportpalast zu Gunsten der Winterhilfe, dem die gesamte Regierung beiwohnte, der bulgarische Königsbesuch in Belgrad. Daß unsere ehemaligen Gegner auf dem besten Wege sind, „abzurufen“, zeigt die Vorführung des kleinen Tanks, der „nur“ mit 50 Kilometer Geschwindigkeit durchs Gelände lauft, kein Hindernis kennt und wahrlich einleuchtend zur Bekämpfung der Heuschrecke benutzt werden soll...

Auch die privaten Flaggen sind geküßt. Die halbkreisförmige Flagge ist neben der Flagge Schwarz-Weiß-Rot eine Flagge des Deutschen Reiches. Beide sind mit dem Siegel der nationalsozialistischen Revolution an die Stelle der mit der Weimarer Verfassung eingeführten Flagge getreten. Wie durch eine gerichtliche Entscheidung festgestellt worden ist, genießen den Schutz des § 134a StGB, wonach bestraft wird, wer Flaggen beschimpft oder verächtlich macht, nicht etwa nur die amtlichen Hoheitszeichen des Reiches, wie z. B. die auf Dienstgebäuden gehissten Flaggen, sondern auch alle privaten Fahnen und Flaggen, sofern sie den Flaggen des Reiches entsprechen.

Hörsdorf. Die ledige 44jährige Invalidenrentenempfängerin Flora Weber aus Hörsdorf wurde seit Anfang dieser Woche vermißt. Dieser Tage wurde in Dresden eine zunächst unbekannt weibliche Person tot aus der Elbe gezogen. Es konnte festgestellt werden, daß diese Unbekannte die vermißte Weber ist. Durch unheilbare Krankheit begründete Schwermut hat die Bedauernswerte freiwillig in den Tod geführt.

Ripsdorf. Unter außergewöhnlich großer Beteiligung fand am Donnerstag die Beerdigung von Frau Bertha Hoffmann, der Mutter der Besitzerinnen des bekannten Kinderheims, hier, statt, die im Alter von 85 Jahren erreicht hatte. Sehr früh Witwe geworden und ganz auf sich allein gestellt, hat sie ihre fünf Kinder in vorbildlicher Weise erzogen, und den sonnenlang in Ripsdorf verbracht. Trotz ihres hohen Alters blieb sie der Mittelpunkt ihres traulichen gastfreien Heims. Ihre überaus liebevolle und einfache Art und Weise zog Menschen aller Stände in ihr Reich, die sich bei Mutter Hoffmann Zuspruch und Rat holten. Für alles hatte sie Interesse, für jeden ein freundliches Wort. Die Fülle der Blumen und Kränze an ihrem Grabe zeigten, daß alle, welche diese edle Christin gekannt hatten, ihr noch einen letzten dankbaren Abschiedsgruß darbringen wollten. Den Zert der Leidenden, die Frau Gertrud, Schellerbau, hielt, hatte sie selbst gewählt: „Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir getan hast.“

Glashütte. Durch den Massenbesuch der deutschen arbeitenden Menschen gestaltete sich die am Donnerstag Abend im „Goldenen Glas“ stattgefundene Versammlung zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Hatte doch neben der NSD. auch die NS.-Jugend zur Teilnahme aufgerufen, in deren Auftrag Odmann Wurm die Kundgebung eröffnete, die aus Anlaß der Veröffentlichung des Befehles zur Ordnung der nationalen Arbeit und gewissermaßen als Dankesabstimmung an Wolf Hilfer, dem Schirmherrn deutscher Arbeit, veranstaltet worden war. Dem Pp. Köhler, einem alten

aufdem Wert auf den Hinweis gelegt, daß die Fortsetzung dieser Besprechungen im beiderseitigen Interesse läge. Ein Punkt der französischen Denkschrift habe jedoch deutscherseits grundsätzliche Einwände hervorgerufen. Wenn auch in dieser Denkschrift das Wort „Probezeit“ nicht mehr vorhanden sei, so wisse man doch, daß Frankreich daran festhalte. Deutscherseits erklärt man dazu, daß alles, was einer solchen Probezeit ähnele, eine Diskriminierung Deutschlands darstelle und eine Verletzung seiner Ehre sei. Man sei deutscherseits der Ansicht, daß die Abbrüstung nicht in zwei Abschnitten durchgeführt werden könne. Ein anderer deutscher Einwand betreffe die Effektivstärke des künftigen deutschen Heeres. Man betone, daß 200 000 Mann nicht genügen, die Sicherheit Deutschlands zu verbürgen. Unter diesen Umständen sei das augenblickliche Berufsheer mit seinem geringen Effektivbestand noch mehr wert. Das neue deutsche Heer müßte außerdem über alle Waffen verfügen, die als Verteidigungswaffen anerkannt worden seien. Es scheine, als ob der Reichskanzler der Kontrolle über die sog. militärischen Organisationen zugestimmt habe, vorausgesetzt, daß sich diese Kontrolle ebenfalls auf alle ähnlichen Organisationen in den anderen Ländern erstreckte. Was schließlich die Frage der Luftstreitkräfte angeht, so halte man deutscherseits die Herabsetzung der französischen Luftstreitkräfte um 50 v. H. ungenügend bzw. bedeutungslos, wenn Deutschland über keinerlei Luftflotte verfügen dürfe. Außerdem wünsche man deutscherseits Aufklärung darüber, was aus den anderen 50 v. H. Flugzeugen würde, die man abschaffen wolle.

Berlin, 20. Januar. Die Uebereingung der deutschen Antwort auf das vom französischen Botschafter am 1. Januar überreichte aide memoire gibt den Berliner Blättern erneut Gelegenheit, sich mit der Lage in der Abbrüstungsfrage zu beschäftigen.

Der „Völkische Beobachter“ erklärt: Die Franzosen sind auf dem Standpunkt vom 14. Oktober stehen geblieben oder sie haben sich nur wenig von ihm entfernt. Sie haben uns eine entehrende Bewährungsfrist zugemutet. Verteidigungswaffen sind uns ebenso zugestanden wie die Erhöhung der Heeresstärke, dar-

Kämpfer, lag es ob, die Bedeutung dieses Befehles dem Jubler klar zu machen, die Lausache ganz besonders hervorzuheben, daß dieses Geheh wieder einmal Anlaß ist, die Wandlung des äußeren und vor allem des inneren Menschen zu bewirken und eine Warnung an Willkür, Rückschrittler und Egoisten am Werke des Führers aufs neue zu richten. Gerade dieses Geheh zog sich wie ein roter Faden durch das ganze Referat. Er schilderte dann ausführlich die Legalität ihrer Handlungen, was sie ganz besonders berechtigte, den kleinen und großen Erneuerern und sogenannten Führern von früher für alle Zeiten auf die Finger zu legen. Mit dem Geheh wolle man an das tiefere Empfinden der Schaffenden (Schaffenden im weitesten Sinne) appellieren, andeuten, daß sich einer zum andern finden, größtes Verantwortungsbewußtsein aufbringen und aufgeben müsse, sein Leben nur nach dem nackten, kalten Verstand zu gestalten.

Glashütte. Der Stadtverordnete Clemens Sommer hat aus gesundheitslichen Gründen und auf ärztliches Anraten sein Mandat niedergelegt. Es wird geistlicher Bestimmungen zufolge nicht wieder befehrt werden, so daß das Kollegium nur noch aus 10 Stadtverordneten besteht.

Kreischa. Einem Dresdner Kraftfahrer wurden im Erbgericht Kreischa aus einer Brieftasche 70 RM. und aus dem Kraftwagen ein Autorschein und eine Benzinmarke gestohlen. Der Gendarmerie gelang es, als Täter den Händler Johannes Meyer aus Lungkühn zu ermitteln und das Geld, das der Dieb im Hofe des Gasthofes Lungkühn versteckt hatte, herbeizufahren.

Dresden, 19. 1. In der heutigen Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden machte Amtshauptmann Dr. Venus beachtliche Ausführungen über die Notlage des Gastwirtsgewerbes und über die Maßnahmen zu ihrer Behebung. Es soll in Zukunft bei Konzessionsgesuchen die Bedürfnisfrage verneint werden, wenn sich die Unwirtschaftlichkeit der Gaststätte erwiesen hat. Mit Neuzugewinnungen werde man nur in seltenen Ausnahmefällen rechnen können.

Dresden. Blättermeldungen zufolge sind Bestrebungen im Gange, den Oberspielleiter der Darmstädter Oper, Strohbach, im Vorvertrag an die Dresdner Staatsoper zu verpflichten. Strohbach hatte erst kürzlich mit einer Neuinszenierung der „Götterdämmerung“ einen bedeutamen Erfolg.

Seiffen i. E. Im Walde am Schwarzenberg wurde ein Laufstein aufgefunden, auf dem sich Inschriften aus dem Dreißigjährigen Kriege befinden. Man vermutet, daß der Stein aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammt, als die Seiffener Bewohner in die Wälder flüchten und dort auch ihre Gottesdienste abhalten mußten.

Wetter für morgen:

Auflockernd, keine oder höchstens unbedeutende Niederschläge. Frische Winde aus Nord bis Nordwest. Im Flachlande Nachtfrost, am Tage Temperatur wenig über Nullgrad, im Gebirge anhaltend mäßiger Frost.